

Ancienne pratique curieuse

Autor(en): **Piguet, Aug.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **24 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004863>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ancienne pratique curieuse.

Les Prémontrés du lac de Joux gâchaient, dit-on, le mortier au purin. Une tradition attribuée même à cette particularité la résistance exceptionnelle de certains pans de murailles, vieux de huit siècles.

Or, la pratique du gâchage au purin n'est point un mythe. Un confédéré, le boulanger Beutler, procéda de la même manière au village du Pont, il y a quelque trente ans. Celui-ci cherchait ainsi, vu la saison tardive où la construction avait été entreprise, à prévenir l'action nuisible du gel.

S'agit-il d'un cas isolé ou le gâchage au purin est-il encore, dans certaines conditions, d'un usage courant en Suisse allemande? L'auteur de ces lignes serait reconnaissant de tout renseignement y relatif.

Dans le même ordre d'idées, une personne qui a longtemps habité la province de Brandebourg, m'a affirmé qu'on y connaît le gâchage à la «re-cuite», soit au liquide resté dans la chaudière après l'extraction du sérac.

Aug. Piguet.

Volksliederfammlung.

Herr Hanns in der Gand berichtet uns am 1. Juni, daß er in Brig und Gampel (Deutsch-Wallis) 31 Lieder, im Val d'Iliez (Welsch-Wallis) 271 Stücke gesammelt habe, und zwar hier: 15 Carillons, 1 Handorgelmarsch, 23 alte Tänze, 8 Viehrufe, 224 Lieder.

Von Herrn Alfred Stern in Zürich erhielten wir am 1. Juni: 2 Lieder mit Melodien und 2 Liedertexte aus Pratteln (Baselland), 3 romanische Lieder aus St. Moritz, Melodie und Tanzbeschreibung zur Engadiner „Allemanda“.

Nachtrag zu den Bräuchen

im Heft 5/8 (1933) der Schweiz. Volkskunde.

71. (Palmsonntag). Das gewöhnliche ist das Verbrennen von geweihten Palmen. Die Palme wird gewöhnlich bei Bauernhäusern in der Nähe der Haustüre, oder darüber aufgesteckt. Hier unterscheidet man „Bürdeli“, „Besen“ und „Äpfelpalmen“. Die Äpfelpalmen werden das Jahr durch an den Gartenhecken aufgestellt. Zu einer Palme gehört hier: Stechpalme, Sefhi, Wachholder, Ehres, Buchs, Föhren und 3 oder 7 Ruten. Die Ruten werden an den Enden der Äcker aufgestellt.

Aber bei Unwetter wird auch Ostertauf, oder Pfingsttauf, oder Dreifaltigkeitssalz ausgeleert, auch Karfreitagseier werden hinausgeworfen.

Zu 73. (Stallschutz). St. Wendel- und St. Antonius-Ornamente-Bilder findet man sehr viel über und an Stalltüren, auch Kreuze. Diese Bilder habe ich auch schon öfters in Schweineheunen gesehen. J. H. S. kommt auch ob der Stalltüre vor, und geweihte Palmen bringt man auch in den Stall, wo sie beim Eingang, oder an einem Unterzug aufgesteckt werden. Wenn ein Stück Vieh an Flechten und Geschwüren leidet, werden über ihm auch „Kreuzdornen“ angebracht. Es ist das ein Gesträuch, das in Hecken blüht, zartgrüne Blätter und gelbe Blüte. Fast immer je 3 Dornen beieinander.

Zu 104. (Nachbarnhilfe). Bei uns gab's den innern und äußern Tving und die 14 äußern Hölze. — Die Toten werden von den Nachbarn